

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 39

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liäper Brüother in Domino!

Ehs haibd im erschden Buch Maufiß, Kapitul aint, Verh zweu: „Der Geischt Goddeß schwäbete iher then Wassern.“ Schau nur, grad jegen schwöbelt der Geischt son den Schwaizerwassern auch hinauß nachert Phrankfordt an thi elegischlektische Aufstellung.

Weischtu, wo daas hinauhzwott? Hachnochnix lört rummohren son dem ferslieden Bärn hehr? Der Bund, abber — bieng angtagdu — nichd öbben der vaseirene, wo in ther Neiengäf bei den Muhen gerehdigungt und gedrückt wirdt, sontern der schwaizerische Bund als moohrafische Versohn geht mittem Getanken umm (circumit cum cogitatione) aale Wässer und Wässerlein, gbranntde und ungebranntde alz eheleterischmagnatorische Chräffde in sain jus altitudinis otter Hochhauzrecht zu nemmen und aufs seine eichene Mühle zu richden, wasmen Cohn-zehnt-ration nennt.

Allerhand Wasserkräfte.

Der Bundesrat beabsichtigt die Verstaatlichung der Wasserkräfte. Welcher Wasserkräfte? Etwa derjenigen, welche in den Wasserfällen, Stromschnellen u. s. w. enthalten sind? Das dürfte sich vielleicht rentieren, jedoch bitten wir, eine ganze Reihe von Wasserkräften nicht zu überschauen, welche im Lande latent liegen. Wir nennen nur:

Die Wasserkräfte der Wasserdichter. Der Bundesrat wird es sich hoffentlich angelegen sein lassen, sämmtliche lyrische Gedichtsammlungen durchzusehen und mit den geeigneten Autoren in Verbindung zu treten.

Ferner die Wasserkräfte, welche in den Thränenbrüder der Damen verborgen sind. Wenn man bedenkt, welche Massen von neuen Kleidern, Hüten und Badereisen diese Kräfte hervorgebracht haben, wird man wohl näher auf die Quellen dieser Produktion eingehen müssen.

Wir halten das staatliche Unternehmen für sehr lohnend, denn schon die Weinfabrikanten und Milchhändler allein würden es bezahlt machen, indem sie auf sämmtliche staatliche Wasserkräfte abomiren.

Guten Appetit!

Das Bataillon der Alpini ab Mittag im Tessin,
Und die Grenzüberschreitung verhängnißvoll erschien,
Doch als die Suppe, die sie sich eingebrockt, geessen,
Da war der ganze Vorfall vorüber und vergessen.

Herbstgedanken.

Trotz der bedenklichen Aussichten haben die landwirtschaftlichen Korrespondenten gegenwärtig alle Hände voll zu thun, denn wenn heuer Einer etwas recht Unglaubliches vollbringt, heißt es nicht, er habe Tinte, sondern er habe Neuen geöffnet. Vor allem wollen die renommiertesten Lebensversicherungsgesellschaften keine Klienten mehr annehmen, die sich nicht eidlich verpflichten, den diebzährligen gänzlich zu vermeiden, zumal 91 aus 7 mal 13 besteht und also so wie so ein Unglücksjahr ist. Manche Wirthen versehnen sich mit Chloroform, da sie ihre Gäste vorerst ein wenig narkotisieren wollen, eh' sie ihnen die neue Rebsäure zu verüben geben. Die Eisenbahnen machen sich auf noch viel zahlreichere Zugentgleisungen gefaßt, da bei dem Traubentransport leicht Beeren auf die Schienen fallen könnten.

Im Bundespalast trägt man sich mit der Idee, während der kritischen Wochen eidgenössische Ambulancen aufzubieten, straßläufige Frater sollen statt drei Tage Schwarz ein Probe-Dreierlein trinzen. In Zürich wollen die Juristen Erläuterungen an das Kriminalgesetzbuch angehängt wissen, damit nicht während der Sauerfauerzeit irrtümlich Giftmordprozesse entstehen, während doch die Wirthen die ehrlichsten Menschen von der Welt sind.

Statt harte Muherbstein in die Schuhe zu thun, können es die Wallfahrter dies Jahr auch mit Traubeneeren versuchen. An manchen Orten

So rationell machds der Bund, c'est la-qu'on-fait-des rations! — Wann dann thi Faburikannten und hauvwülligen Baarone thieße Wasserchräffde — vires aquosas — vom Bund zurücklauffen und in di Fapriken überziehen müssen, so haibdm das Thrantz Mission.

Derenwäg möchde iher Bundt und saine 7 adjutoris adjutores alle Füsse, di z. B. mit einem scheenen r anfangen, wie: Rhain, Roone, Reib und Reppisch, und di daas scheene r mit Rehshägg hindern haben, z. B. Aahr, Kander, Suhr, Wigger, Thühr und Blesshürr cum omnibus forellis et laxis mirnig trinig ewwäggichtibien. Si sollen aper di hibischen Wasserphäle, casus aquae in Laubeprunnen und then Rheinkaltarox bei Joosio-polis nichd ferteigeln und fernongbediönen. Zu einer fölllichen brosaischen Germaterialisiererei der Nadurscheenhaidten überließe ich ihnen hechstanz öbben then Biß-Wasch im Wallis. Sonsicht würde ich das heulige Reverendum jammthiem Wehnto ehrgeißen.

Aper das Schlimmbste, wäzmer auf them Härdzen lügt, quod mili super corda jacet, ischt di Belorgnuß, der wasserkräftigste Bund möchde mir — du meinicht gwiss das glaude Chriesiwässerlän aus Kappendozien, womer di Leisenbôth Abenz allemalig Borem-inz-Bettischlissen in ain Schibiglähslän einschenkt — Ohnein! goppivaar! ich firsche fillmeer, er mechde unz Kappenzelnern die grösste Wasserchräffde, di nicht nur Fabriken dreipt, sontern auch Deiffel aufzdreipt, das „Weichtwasser“ rauben, aquam benedictam,

womit ich ferpleipe thein
tibi semper ser

La dis pediculus.

haben Chemikalienhändler Angebote zum Ankauf von Neuem gemacht, um ihn als verdünnte Salzsäure zum Reinigen der Häuferfagaden zu verkaufen. Daß unter den Späten eine Polit, in manchen Fällen Unterleibsentzündung mit tödlichem Ausgang eingetreten, ist nicht zu verwundern. Vielenorts sollen aber sogar die Telegraphendrähte durch die Depeschen der Weinhandler angefressen sein. — Auf nächstes Jahr wollen die Apotheker ein großes Nationalfest veranstalten.

Die Kopfgeburt.

Bremgarten, die Vergstädlein an der Neufß,
Hat heftig Kopineh, wie einst Vater Zeus,
Als dessen Haupt Minerva schwanger war
Und drauf die Weisheitsgöttin ausgebär;
Und so zerbricht man hier sich das Gehirn
An der Geburt von einem Paßgeftirn,
Auf dessen klerikalen Hintergrund
Sich gründen soll ein Bius-Sonderbund.
Die Sefte, die des Vaterlands vergift,
Da, es hinopiert an den Römerzwif,
Verüth mit stirnenrunzender Unruh,
Wer hat man die Gebammenzahl hiezu?
Da spricht der Präses: Hier, viel hundertsach!
Ich, Weihenbach, vom Bächlein Weihenbach,
Will unfer Schule Mädelenvoll und Knaben
Hiemitt der Bruderschaft vereinbart haben. —
Kaum war das Wort heraus, so war's Erktum,
Das Priestermehr entschied, feststand das Taktum.

Ob dies Bremgartens Bürger mitberührt,
Ist nicht im Protokoll mit angeführt;
Die mögen reichlich ihren Reuhfisch angeln
Und alles Götterkopineh's stets ermangeln.

— z.

Haieri: „Du, wos ischt au do, wann de Franzos sait: „Sä, fäng dä Säfet?“ (C'est fin de siècle.)

Ruodi: „Wenn de Spoterini us de Wulche-n-obe-n-abe z'Züri unne im Bohnhof mit Ziebohnwage Omelette macht.“

Kaseynen hofblüthre.

Unteroffizier: „Wenn dort der dicke Kerk am linken Flügel, mit den Mammutbüschen, nicht gleich den rechten Schritt kriegt, so befölde ich den Hintermann extra, daß er ihm die Schuhe kaput trete, diesem Gedankenalamander!“